

Abonnementspreis 1 Mark pro Quartal, durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pfennig ohne Postgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für die 4gespaltene Zeile.

Aar-Bote.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 71

Langenschwalbach, Mittwoch, 25 März 1914.

53. Jahrg.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

25 März.

1801 F. v. Hardenberg (Rovatis), Dichter, † Weiskensels, geb. 2. Mai 1772 Wiesbaden. 1835 Karl von Heigel, Dichter, geb. München, † 6. Sept. 1905 Riva. 1907 Ernst v. Bergmann, Chirurg, † Wiesbaden, geb. 16. Septbr. 1836 Ruzen, Stöland.

Tagesgeschichte.

* Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm ist programmäßig um 11 Uhr in Wien eingetroffen. Der greise Kaiser Franz Josef hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Bundesgenossen am Bahnhof zu empfangen. Auf dem Penzinger Bahnhof spielte sich das bekannte Bild einer Wiener Monarchenbegegnung ab. Auch der Herzog von Cumberland hatte sich eingefunden. Punkt 11 Uhr lief der deutsche Hofzug in die Halle ein, wo ihn Kaiser Franz Josef salutierend erwartete. Nachdem Kaiser Wilhelm aus dem Wagen gesprungen war, traten die beiden Monarchen aufeinander zu und küßten sich aufs herzlichste. Sie blieben einige Minuten in vertraulichem Gespräch bei einander stehen. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm den Herzog von Cumberland. Dann fuhren sie nach Schloß Schönbrunn.

* Berlin, 21. März. Der Reichskanzler wird, einer Einladung des Kaisers folgend, wahrscheinlich die Osterzeit auf Korsu beim Kaiser zubringen.

* Drohender Bürgerkrieg in England. Das Heer Englands beträgt kaum 160 000 Mann, das im Kriegsfall natürlich entsprechend vermehrt werden kann. Immerhin bereitet diese Schwäche der englischen Regierung ernste Sorge gegenüber dem Entschluß der protestantischen Ulsterleute, das Gesetz über die Selbständigkeit Irlands äußersten Falles mit der Waffe in der Hand zu bekämpfen. Die englischen Offiziere in Irland weigern sich zum großen Teil, gegen Ulster ins Feld zu ziehen; viele Offiziere und Unteroffiziere nahmen plötzlich ihren Abschied. Die Ulsterarmee, die außerordentlich kriegsbegeistert ist, stellt dagegen eine recht ansehnliche Streitmacht dar. Londoner Blätter beziffern sie auf 110 000 Mann, die sich bei einem englischen Angriff zum mindesten verdoppeln würden. Die Truppen tragen keine Uniform, sind auch nicht einheitlich bewaffnet, dafür aber zum äußersten entschlossen. Reiter- und Radfahrer-Abteilungen stehen gleichfalls zur Verfügung, ebenso ein ausreichender Train zur Beförderung des Munitionsguts. Die Sanitäts- und Signaleinrichtungen sind mangelhaft. — Ein nächstlicher Ministerrat in London beschäftigte sich mit der Mobilisierung von Heer und Marine.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

Für die gehässige Brut, mit der die Sozialdemokraten jeden Arbeitskollegen verfolgen, der nicht zur roten Fahne schwört, kann man täglich und stündlich neue Beispiele anführen. In Hock (Lausitz) wurde ein christlich-organisierter Textilarbeiter von sozialdemokratischen Mitarbeitern beschuldigt, auf der Arbeit betrügerisch gehandelt zu haben. Die Urheber dieser Verleumdung begnügten sich aber damit nicht, sondern mißhandelten ihn auch noch gräßlich. Gerechterweise wurden sie deshalb zu empfindlichen Strafen verurteilt. Ferner hatte sich der verantwortliche Redakteur Rabold von der sozialdemokratischen „Märkischen Volksstimme“ in der gleichen Angelegenheit zu verantworten. Nach längerer Verhandlung wurde der Angeklagte zu 150 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis

und Tragung der Kosten verurteilt. Für die erhobene Verschuldigung konnte kein Beweis erbracht werden. Bedauerlich ist, daß der Arbeiter infolge dieser Heße seine Arbeitsstelle verloren hat. — Ein tolles Stückchen leisteten sich die „Herren Genossen“ bei dem Streit in den Linke-Hofmann-Werke in Breslau, wo, der „Schles. Btg.“ zufolge, Männer, Weiber und sogar Kinder in sozialdemokratischem Terrorismus weiteiferten. Ein nichtorganisierte Arbeiter wäre gern den Maßnahmen seines Meisters gefolgt und im Werk geblieben, aber die ständigen Drohungen der Ausständigen mit Totschlägen machten ihn ängstlich, und auch seiner Familie wurde übel mitgespielt. Die Weiber im Hause beschimpften seine Frau auf das gräßlichste überall, wo sie sich blicken ließ, und seine Kinder wurden von den andern Kindern des Hauses bis auf die Straßen geschimpft und gepöbelt. Um den fortwährenden Drohungen und Beschimpfungen zu entgehen, bewarb sich der Mann um eine Kutscherstelle auf dem Lande, die er auch erhielt, so daß er schließlich aus Breslau fortziehen konnte. Wie wollen die Sozialdemokraten solchen Terrorismus mit ihrem „Grundsatz“ der unbedingten „Freiheit“ vereinbaren?

Bermischtes.

— (Förderung der Geflügelmast) Im Laufe der letzten Jahre sind die Preise für gutes Mastgeflügel in den Kurorten und Städten so hoch gestiegen, daß die Mast von Geflügel zu einem lohnenden Beschäftigungszweig geworden ist. Insbesondere hat sie in anderen Gegenden da große Erfolge erzielt, wo sie als Nebenbetrieb in kleinen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben durchgeführt worden ist. Im westlichen Kreisteil ist durch die beiden Kurorte Schwalbach und Schlangenbad günstige Gelegenheit, sich diesem Beschäftigungszweig zuzuwenden. Die meist kleinbäuerlichen Betriebe in der Umgebung dieser beiden Orte sind hierzu besonders geeignet. In den Kurbetrieben der vorgenannten beiden Badeorte steigt der Bedarf an gutem Mastgeflügel von Jahr zu Jahr. Die Kurhalter sind durch den selbsterhaltenen Bezug von auswärtig gezwungen, sehr hohe Preise zu zahlen. Es liegt im Interesse der Züchter und Konsumenten hier eine Besserung zu erzielen. Das im hiesigen Kreis gezüchtete weiße Nassauer Huhn ist für Mastzwecke besonders geeignet. Ueber die Förderung der Geflügelmast soll am Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Weidenhof in Langenschwalbach, in einer Interessenten-Versammlung, welche von Herrn Landrat einberufen ist, beraten werden. Jeder, der dieser Sache Interesse entgegen bringt, kann sich in dieser Versammlung über die Einzelheiten der Geflügelmast unterrichten und seine Ratschläge vorbringen.

* Frankfurt, 23. März. Im Hofe des Strafgefängnisses zu Breuningsheim wurde heute früh der Giftmörder Karl Hopf hingerichtet. — Gegen 7 Uhr trat Hopf seinen letzten Gang an. Er trug einen grauen Gefängnisanzug. Als er am Tische der Staatsanwaltschaft vorbeikam, wurde ihm mitgeteilt, daß er rechtskräftig zum Tode verurteilt worden sei. Der Staatsanwalt verlas dann nochmals das Todesurteil sowie die kaiserliche Kabinettsordre, nach welcher der Kaiser von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hatte. Nach Beendigung der Vorlesung reichte der Staatsanwalt Hopf das Schriftstück, damit er Einsicht in dasselbe nehmen konnte. Dann übergab ihn der Staatsanwalt dem Scharfrichter Gröpler aus Ragdeburg. Hopf, der die Hände auf dem Rücken gefesselt trug, wurde alsdann von den Gehilfen des Scharfrichters er

griffen und in wenigen Sekunden war die Hinrichtung beendet. — Die letzte Hinrichtung in Breuningsheim geschah am 1. April 1912. Damals wurde der Arbeiter Johann Böllmann, der Mörder des Agenten Wiener, enthauptet. Am 17. August 1911 war der Zeugfeldwebel Müller von Hanau in Breuningsheim hingerichtet worden, am 13. November 1904 Groß u. Stafforst, die den Klavierhändler Vichtenstein ermordet haben.

* Limburg, 20. März. Die Leiche, welche bei Stoffel gelandet worden ist, wurde gestern sezziert. Dabei haben sich Anhaltspunkte dafür, daß das Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, nicht ergeben. Die Tote wurde als ein Dienstmädchen aus Gießen, das bereits längere Zeit vermißt wird, agnosziert.

* Ein nassauisches Denkmal bei Waterloo. Im kommenden Jahre, in dem sich der Gedenktage der großen Entscheidungsschlacht bei Waterloo zum hundertsten Male jährt, soll auf dem dortigen Schlachtfelde für die auf ihm gefallenen Söhne Nassaus ein Denkmal errichtet werden, wie solche schon für Niederländer, Altpreußen, Engländer, Hannoveraner und Franzosen errichtet sind. In Wiesbaden hat sich zur Ausführung dieses Gedankens ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Beigeordneten Borgmann gebildet, der sich zur Zeit mit der Bildung eines Ehrenausschusses beschäftigt.

* Tübingen, 20. März. Auf dem hiesigen Marktplatz ging gestern Abend ein Kugelblitz nieder, der eine gewaltige Lichterscheinung zur Folge hatte. Der Blitz war von einem furchtbaren Krachen begleitet. Der Himmel war bald darauf wieder sternklar.

* Die ersten Kiebiheier, 17 an der Zahl, sind gestern in der Berliner Zentralmarkthalle eingetroffen. Bei der Versteigerung wurden für das Stück 6 M. (!) gezahlt. Im Vorjahre, wo die ersten Kiebiheier am 22. März eintrafen, brachte das Stück „nur“ einen Preis von 2,50 M.

Letzte Nachrichten.

* Wien, 23. März. Kaiser Wilhelm hat um 5.40 Uhr vom Penzinger Bahnhofe die Wälderreise nach Venedig angetreten. Kaiser Franz Josef gab ihm bis zum Bahnhof das Geleit.

* Wilhelmshaven, 23. März. Kapitänleutnant Baron v. Schwarzenberg ist von einem Automobil überfahren und schwer verletzt worden.

* Stuttgart, 23. März. Der Literaturhistoriker Professor Dr. Harnack, der sich vor 4 Wochen in nervöser Ueberreizung aus seiner Wohnung in Stuttgart entfernt hatte, ist gestern in der Nähe von Besigheim tot im Redar aufgefunden worden.

* Kiew, 23. März. Gestern und die ganze Nacht herrschte im Südosten Russlands ein heftiger Sturm. In den von ihm heimgesuchten Dörfern und Ortschaften wurden zahlreiche Dächer losgerissen und Bäume entwurzelt. Mehrere Telegraphenlinien wurden beschädigt und viele Fahrzeuge auf dem Dniepe von ihren Ankerplätzen losgerissen.

* Lima, 23. März. Hier ist der Generalfreik erklärt worden. Handel und Verkehr ruhen.

* Newyork, 23. März. In Buffalo griffen 700 Streikende einen Bahnzug, der Arbeiter brachte, mit Steinen und Gewehrfeuer an. Die Detektive erwiderten das Feuer. Es gab einen Toten und viele Verwundete.

Gingefandt

Wie aus dem vorgestrigen „Schlangenbader Kurture“ betiteltten Artikel ersichtlich, ist es den dortigen Kurinteressenten gelungen, bei der kgl. Regierung eine Ermäßigung ihrer Kurture herbeizuführen. Wenn man sich der sehr erregten Debatten gelegentlich der letzten Generalversammlung des hiesigen Verkehrsvereins im November v. Js. gerade über diesen Gegenstand, der wegen seiner unberechtigten Höhe gegenüber dem Gebotenen nicht nur unter den Kurgästen, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung eine allgemeine Missstimmung hervorrief, erinnert, so ist es in hohem Grade verständlich, daß seitens des Vorstandes unseres Verkehrsvereins in dieser Frage bis dato noch nichts geschehen ist. Als Reform der Kurture wurde damals vor allem Trennung der Trinkkarte von der Hauptkarte, Ermäßigung der letzteren auf „15 M.“ mit einer Abstufigung von „10 M.“ für die zweite und „5 M.“ für die dritte Person gefordert. Fast ist zu befürchten, daß es, wie immer, auch für diesmal wieder zu spät sein dürfte, da aus der Neuauflage des Prospektes pro 1914 der Betriebsgesellschaft nach dieser Richtung hin keinerlei Kursänderungen zu sehen sind; es sei denn, daß eine qualitative, wie quantitative Verbesserung des Kurorchesters, außergewöhnlich künstlerische (!) Darbietungen und sonstige ungeahnte Ueberraschungen diesen passiven Widerstand resp. Verharren auf dem alten Standpunkt rechtfertigen. Doch „Nous verrons!“

Hch. Wilhelm.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung).

„Komm nur her, Stella!“ rief er dem Kinde zu. „Du brauchst Dich doch nicht zu fürchten! Einfältige Kleine, schau mich an, als wäre ich der Niese im Märchen, der dich zu seinem Mittagessen verspeisen will. Komm und sprich mit diesem Herrn — er kannte Deinen Papa.“

Bei diesen Worten verklärte sich Stellas Gesicht; sie kam herbei und legte ihre schmale Hand in diejenige Fabios, der bei der Berührung dieser kleinen, weichen Finger zusammenzuckte. Er zog Stella freundlich an sich, hob sie auf seine Knie und streichelte ihr die blonden Locken. Die kleine schien alle Schüchternheit verloren zu haben, denn sie sah mit zufriedener Miene da und schaute aufmerksam in das Gesicht des Grafen. Er hatte geglaubt, sie würde sich vor seiner dunklen Brille fürchten, aber dies war nicht der Fall; ernt und forschend hielt sie den Blick auf Fabio gerichtet. Und dann zuckte plötzlich ein heller Strahl über die kindlichen Züge; mit einer Bewegung legte Stella beide Arme um den Hals des Mannes und küßte ihn. Ueberrascht von diesem unerwarteten Zärtlichkeitsausbruch, drückte Fabio sein Kind ans Herz, eine die Liebeslösung Stellas erwidend. Dann blickte er un sicher zu Nina hinüber. Hatte des Kindes sonderbares Benehmen irgendwo in ihr erweckt? Doch nein, sie war völlig ahnungslos, keine innere Stimme sagte ihr, was der seine Intention Stellas zu erraten schien.

„Du bist ein liebes, kleines Mädchen!“ wandte er sich möglichst fremd klingender Stimme zu seinem Töchterchen. „Du heißt Stella? Wohl, weil Du selbst ein kleiner Stern bist.“

„Papa sagte es“, erwiderte sie „den und nachdenklich.“ „Der arme Papa!“ warf Nina hier ein, ihr schwermütiges Gesicht an die Augen drückend. Er versuchte und gegen ihn warst Du nie so unartig wie gegen mich.“

Stellas Lippen zitterten, aber sie schwieg.

„Ist das wahr?“ fragte Fabio halb vorwurfsvoll. „Du wirklich unartig sein! Sterne sind immer gut, — sie werden nie und sehen stets hell und freundlich aus.“

Noch immer schwieg Stella, nur ein tiefer Seufzer entstieg sich der kleinen Brust. Ihr Köpfchen an Fabios Arm legend schaute sie mit bittenden Augen zu ihm auf.

„Hast Du meinen Papa gesehen?“ fragte sie schüchtern. „Er bald wiederkommen?“

Ehe Fabio antworten konnte, herrschte Guido die kleine zornig an. „Schwag seinen Unstimm, Baby! Du weißt, daß Dein Papa fortgegangen, weil Du ungezogen bist, und er kommt auch nie wieder. Er ist an einem Ort, wo es keine langweiligen kleinen Mädchen gibt, die ihn ärgern.“

Diese grausamen, ungedachten Worte! Fabio verstand nun den geheimen Kummer, der des Kindes Seele bedrückte bei der geringsten Lebhaftigkeit oder Unart hielt man ihr das wahrscheinlich vor; es war ihr anz zu Herzen gegangen und ungewiss, wie sie so Schlimmes getan, daß der Vater für immer von ihr gegangen war. Bei dieser Gelegenheit verriet sie jedoch nichts von ihren Gefühlen, sondern begnügte sich, einen stolzen, schätzigen Blick auf Ferrari zu werfen, einen echten Romanis Blick wie er auch dem Grafen eigen war. Guido bemerkte ihn und laut auflachend rief er: „Ganz wie ihr Vater! Es ist gar zu lächerlich, wie ähnlich sie ihm sieht! Nur eins fehlt noch, diese Ähnlichkeit vollkommen zu machen!“ Damit ergriff er eine Locke Stellas und legte sie ihr wie einen Schmuck an die Lippe. Die Kleine wehrte sich heftig; je mehr sie aber suchte sich zu verteidigen, je größer war Guidos Vergnügen, sie zu quälen. Nina rührte sich nicht bei diesem ungleichen Kampf, sie lachte nur. Endlich legte Fabio seinen Arm um das arme kleine Wesen, und seine Entrüstung verbergend, sagte er ruhig: „Ein schönes Spiel, Signor Ferrari, besonders wo der Stärkere gegen den Schwächeren kämpft!“

Guido ließ mit gezwungenem Lachen von Stella ab, wendete aber Graf fastlächelnd fortfuhr: „Diese junge Dame wird sich ändern, wenn sie erwachsen ist. In der Erinnerung, wie sie als Kind vor einem Manne geneckt wurde, wird sie dafür später alle Männer quälen. Meinen Sie nicht auch, Frau Gräfin?“ wandte er sich an Nina.

„Ich weiß es wirklich nicht, Signor!“ entgegnete sie mit koketttem Augenaufschlag. „Zu der Erinnerung an den einen Mann, der sie neckte, müßte auch der Gedanke an den anderen kommen, der so freundlich gegen sie war, — an Sie und dann würde es ihr vielleicht doch schwer werden, alle zu verdammen.“

Fabio fühlte das verdeckte Kompliment, das sie ihm machte, und er dankte dafür mit einer stummen Verbeugung. Zu diesem Augenblick der Diener das Essen anmeldete, so setzte der Graf sein Kind zu Boden, indem er ihm leise zuflüsterte, daß er es bald wieder besuchen werde. Als dann führte er als gewöhnlicher Gast seine schöne Frau zu Tisch. Der Hausmeister, der schon im Dienst des alten Grafen Romani gestanden hatte, stellte sich hinter Fabios Stuhl, von Zeit zu Zeit einen neugierig forschenden Blick auf den Fremden werfend.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 23. März 1914
Preis pro 100 Pfd.

Lebend / Schlacht-
gewicht Mt. Mt.

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgewaschene, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungeföhre)	50-54	86-94
b) junge, fleischige, nicht ausgewaschene u. ältere ausgewaschene	49-53	85-93
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	44-48	78-86

Bullen:

a) vollfleisch., ausgewasch., höchst. Schlachtwertes	42-46	72-78
b) vollfleischige, jüngere	38-42	63-71
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00-00	00-00

Färken und Kühe:

a) vollfleischige ausgewasch. Färken höchst. Schlachtwertes	48-52	84-93
b) Kühe " bis 7 Jahre	39-43	72-78
c) 1. wenig gut entwickelte Färken	43-47	76-83

2. ältere ausgewaschene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken	35-38	66-71
d) mäßig genährte Kühe und Färken	29-34	58-65

Kälber:

1. beste Mastkälber	66-68	110-115
2. mittlere Mast- und beste Saugkälber	60-66	100-110
3. geringere Mast- und gute Saugkälber	53-58	88-97
4. geringere Saugkälber	48-52	81-88

Schafe:

a) Mastlamm und jüngere Masthammel	45 1/2	47	94-96
b) geringere Masthammel und Schafe	44 1/2	45 1/2	92-96

Schweine:

a) vollfleischige Schweine v. 80-100 Kg. Lebendgew.	48 1/2	49 1/2	62-63
b) " unter 80 Kg. Lebendgew.	47 1/2	48 1/2	61-26
c) " 100-120 Kg. Lebendgew.	49 1/2	50	62-63
d) " von 120-150 Kg. Lebendgew.	49-00	61-65	
e) Schlachtschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	44-46	55-58	

Vertrieb: 63 Ochsen, 25 Bullen, 126 Färken u. Kühe, 480 Kälber, 69 Schafe, 1009 Schweine

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital	M. 27,000,000.—
Gesamtreserven (ausschl. Vortrag)	" 31,773,459.—
Hypothekenbestand	Ende 1913 M. 598,841,584,02
Kommunal-Darlehen	" " 20,418,583,99
Pfandbriefumlauf	" " 572,091,800.—
Kommunalobligationenumlauf	" " 16,022,900.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1913, sowie von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse, sowie bei allen deutschen Banken u. Bankiers erhältlich.

U. W. Wendepflüge

sowie deren Ersatzteile, auch zu Original-Sack passend.
Kultivatoren mit und ohne automatischer Stellung.
Kultivatoren zu allen Systemen
sowie alle sonstigen landwirtschaftlichen
Maschinen u. Geräte.

Fahrräder, deren Zubehör und Ersatzteile liefert billigt
Hch. Wahl, Kettenbach (Bahnhof).

Das Eintreffen sämtlicher

Neuheiten in Putzartikel,

insbesondere

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte

insofern Formen als auch garniert

Modell-Hüte

ebenso Blumen, Federn, Bänder, Schleier etc.

zeige hiermit an

J. Eschwege.

816

NB. Das Garnieren von Hüten wird bestens besorgt.
Am 1. April trifft meine Direktrice, erste Klasse Putzarbeiterin, ein.
D. D.

Alle Sorten

Schiefer

wie alle Sorten Dachpappe
der Meter von 15 Pfg. an,
fortwährend zu haben bei
666 **Theodor Hübel.**

Ein Fräulein

mit Sprachkenntnis f. Saison-
stelle als Verkäuferin oder in
Hotel in Weiskung. Gest. Off.
N. 3 100 postlagernd Bg.-
Schwalbach. 826

Der obere Stock

im Hause Erbsenstraße 32, mit
Zubehör und Schweinestall per
1. Juli zu vermieten.

827 **Jul. Adermann.**



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen,
meine Herren, wenn Sie
sich angewöhnen, **Wy-**
bert-Tabletten bei sich
zu führen und bei be-
legter Stimme od. rau-
her Hals davon zu nehmen.
„Es gibt kein bess. Mittel,
um die Stimme sofort
klar u. frisch zu machen.“
Dies ist der Inhalt zahl-
loser Zeugnisse über die
in ihrer Wirkung uner-
reichten **Wybert-Ta-**
bletten, die in allen
Apotheken 1 Mark pro
Schachtel kosten. Nieder-
lage in Dagenschwalbach:
W. Gilge. 2488

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Ein Mädchen

aufs Land gesucht.
822 **Mab. Exp.**

Mädchen gesucht

für kleinen Haushalt. 794
Julius Marxheimer.

Suche zum 1. April

1 junges Mädchen.

Jean Franz Knab II.

Ein Bäckerbursche

gesucht. 791
Louis Fried, Remel.

Läufer

jung und kräftig, verkauft
828 **W. Henrici, Hettenhain.**

Dr. Oetker's „Backin“

(gefehllich geschätzt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Überall zu haben!

1 Packchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, sehr schwerem Leiden, meine innigstgeliebte, gute Frau, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dina Besier, geb. Thiel,

im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Besier.

Bad Langenschwalbach, den 24. März 1914.

819

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Biersteuer-Pauschalsummen

sind bis zum 27. März cr. zu zahlen.

817

Stadtkasse.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 29. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, in der „Löwenburg“

Vortrag

des Herrn Carl Koch über „der Sauerstoff als Lebensretter im Dienste der Feuerwehr bei Unglücksfällen“, unter Vorführung von Dräger's Sauerstoff Apparaten.

Wir laden hierzu die Behörden, Ärzte, Sanitätskolonnen, Mitglieder und Interessenten ergebenst ein.

Anschließend hieran findet die Ueberreichung der Diplome an die zu Ehrenmitgliedern ernannten Gründer der Wehr statt.

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig in schwarzer Toppe und Mähe zu erscheinen.

819

Das Kommando der freiwilligen Feuerwehr.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 26. März, Mittags 2 Uhr, kommen im Bleidenstadter Gemeindewald, Distrikt 40 Dürre Berg, an guter Abfahrt nach der Karstraße

- 80 Rm. Eichen-Schichtknüttelholz, 2,20 lang,
- 38 Stück Eichen-Stämme 16,17 Bsm.,
- 2 Hainbuchen „ 0,36 „
- 1 Tannen-Stamm von 0,62 Bsm.,
- 21 Rm. Eichen-Brennküppel,
- 4 „ Buchen „
- 4 „ Nadelholz „

4460 Wellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Hamdachtal.

Bleidenstadt, den 23. März 1914.

818

Grafte, Bürgermeister.

Holzversteigerung

Donnerstag, den 26. März, nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathaus zu Hausen folgendes Gehölz versteigert:

- 313 Tannen-Stämme mit 75,21 Bsm.,
 - 70 Stangen 1. Kl.,
 - 59 Stangen 2. Kl.
- Distrikt 29 Sangeberg
- 12 Birken mit 1,68 Bsm.,
 - 52 Tannen-Stämme mit 9,60 Bsm.,
 - 10 „ Stangen 1. Kl.,
 - 22 „ „ 2. „
 - 30 „ „ 3. „
 - 15 „ „ 4. „

Befichtigung Vormittags 11 Uhr ab Hausen.

Hausen v. d. G., den 20. März 1914.

779

Besier, Bürgermeister.

Mittwoch, den 1. April 1914, Mittags 1 Uhr, sollen im Pfarrhause zu Strinz-Margarethae der Umbau eines Stalles zu einer Waschküche, sowie Verputz- und sonstige Nebenarbeiten im Submissionswege vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum Vergebungsstermin einreichen.

814

Strinz-Margarethae, den 22. März 1914. Der Kirchenvorstand.

Bekanntmachung.

Die am 20. d. Mts. im hiesigen Gemeindewald, Distrikt 40 Dürre Berg, abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt und das Gehölz am 26. d. Mts. zur Abfuhr überwiesen.

818

Stedenroth, den 23. März 1914. Heuser, Bürgermeister.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrlichen Bewohnern von Langenschwalbach und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich das von Herrn J. Strauß hier betriebene

Kohlen- u. Baumaterialien Geschäft

vom 1. April d. Js. ab übernehmen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft nur mit besten Qualitäten und billigsten Tagespreisen zu bedienen und um geneigten Zuspruch.

Langenschwalbach, den 24. März 1914.

Hochachtungsvoll

Karl Stiefvater,

812

Expedition und Kohlenhandlung.

Für das mir seit 25 Jahren in meinem Kohlengeschäft erwiesene Wohlwollen, sage hiermit meiner werthen Kundschaft herzlichsten Dank und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger Herrn Expediteur Karl Stiefvater übertragen zu wollen.

Langenschwalbach, den 24. März 1914.

Frau S. Strauss Ww.

Spitzhund

grau und schwarz, zugelassen bei Martin, Kirchstraße 12.

Prima

Saathafer

zu haben bei Lazarus Löwenberg.

2 Schweine

starke Läufer, zu verkaufen. 824 W. Schneider.

Der 2. Stock

4 Zimmer, Küche nebst Bad, hör zu vermieten. 790 Adolfsstr. 23.

Eine Frau sucht Beschäftigung in welcher und pagen, auch Monatslohn nicht ausgeschlossen. Zu erf. i. d. Exp. 831

Braves Mädchen

15. April gesucht. Zippelins, Stadt Hanau. 798